

Leseprobe

DIGITALE SOUVERÄNITÄT bei Unternehmen in Deutschland –

Sie wird angestrebt, aber noch nicht erreicht



Einleitung

In den vergangenen Monaten rückte das Thema großer wirtschaftlicher Abhängigkeiten verstärkt in den Fokus von Politik und Wirtschaft. Im Mittelpunkt stand dabei nicht nur der Energiesektor, sondern auch der Technologiebereich, wo es aufgrund von Produktionsverzögerungen im Ausland zu einem Mangel an Bauteilen und Rohstoffen in Deutschland kam. Die heimischen Unternehmen spürten schmerzhaft, wie stark sie von Importen aus Asien und Nordamerika abhängig sind.

Bereits vor einigen Jahren beschäftigten sich der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) sowie das Bundeswirtschaftsministerium mit der Stärkung der Unabhängigkeit und Selbstbestimmung bei digitalen Technologien. Beide Akteure plädieren für mehr digitale Souveränität von europäischen Unternehmen und Verwaltung.

Dieser Begriff ist laut Bitkom nicht eindeutig definiert. Im Kern geht es darum, digitale Abhängigkeiten zu reduzieren, keinesfalls wird damit eine digitale Autarkie angestrebt. In einem digital souveränen Deutschland müssen nicht alle digitalen Technologien selbst entwickelt und produziert werden. Spezialisierungsvorteile und externe Lösungen mit mehr Leistung können durchaus genutzt werden. Nur sollte dabei die Abhängigkeit vom Ausland nicht zu groß sein.

Digitale Souveränität berührt damit sowohl industrie- und sicherheitspolitische Aspekte als auch verbraucherpolitische und individualrechtliche Herausforderungen. Insofern betrifft das Thema Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Im Jahr 2021 hat das Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) für die Schwerpunktstudie „Digitale Souveränität“ des damaligen Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie eine Unternehmensbefragung in der Informationswirtschaft (IKT-Branche, Mediendienstleister, wissensintensive Dienstleister) und dem verarbeitenden Gewerbe (Chemie und Pharma, Fahrzeugbau, Maschinenbau, sonstiges verarbeitendes Gewerbe) zum Thema digitale Souveränität durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass das Thema bereits bei den Unternehmen angekommen, die Verbreitung allerdings noch nicht flächendeckend gegeben ist.

Daran soll diese aktuelle Studie anschließen und den gegenwärtigen Status quo bei Unternehmen in Deutschland hinsichtlich ihrer digitalen Souveränität beleuchten. Basis ist eine Befragung von Unternehmensentscheider:innen, die LANCOM zusammen mit dem Marktforschungsunternehmen techconsult sowie dem Handelsblatt Research Institute durchgeführt hat.

Diese Umfrage fand online zwischen Mitte Dezember 2022 und Anfang Februar 2023 statt. Schlussendlich wurden 256 Entscheider:innen, Verantwortliche, Manager:innen und Administrator:innen aus dem IT-Bereich befragt, die in Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten arbeiten. Gegenstand der Fragen waren der Status quo im Bereich der digitalen Souveränität, die Abhängigkeit von Nicht-EU-Anbietern sowie der Stellenwert der digitalen Souveränität. Betrachtet wurden dabei vier Fokusfelder:

| Hardware & IT-Infrastruktur

| Software & Anwendungen

| Daten

| IT-Sicherheit

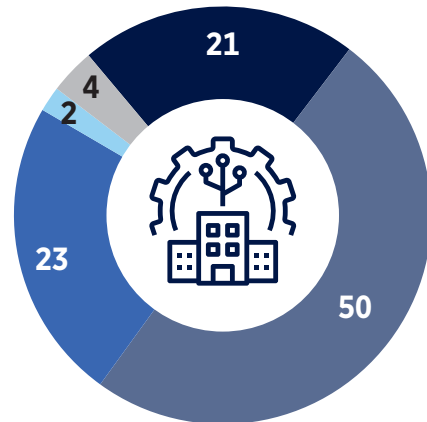
Ausgangspunkt für diese Fokusfelder ist die in der Schwerpunktstudie „Digitale Souveränität“ des Bundeswirtschaftsministeriums genutzte Bereichsabgrenzung – Hardware/Infrastruktur, Software/Anwendungen, Künstliche Intelligenz, IT-Sicherheit, digitale Plattformen, Daten. In dieser Studie wurden diese sechs Bereiche zu den vier genannten Fokusfeldern zusammengefasst.



01 Wie hoch schätzen Sie den Stellenwert des Themas digitale Souveränität aktuell in Ihrem Unternehmen ein?

Anteil der Befragten in Prozent

■ Sehr hoch ■ Eher hoch
■ Eher gering ■ Sehr gering ■ Weiß nicht



Quelle: Handelsblatt Research Institute / LANCOM

Als ein zentrales Ergebnis zeigt die Befragung, dass digitale Souveränität im Bewusstsein der Unternehmen verankert ist. Ungefähr 70 Prozent der Befragten aus dem IT-Bereich schätzen den Stellenwert des Themas aktuell als eher bzw. sehr hoch ein (siehe Abbildung 01). Nur bei zwei Prozent der Unternehmen ist die Bedeutung der digitalen Souveränität sehr gering. In dieser Hinsicht wird das Ergebnis der Schwerpunktstudie „Digitale Souveränität“ des Bundeswirtschaftsministeriums bestätigt. Die Bedeutung der digitalen Souveränität ist bei den Unternehmen angekommen.

Interessanterweise ist es nicht so, dass große Unternehmen durchweg stärker auf digitale Souveränität achten als kleine – es gibt keinen eindeutig positiven Zusammenhang mit der Unternehmensgröße. Vielmehr zeigt sich eine umgekehrte U-Form. In Unternehmen mit 500 und mehr, aber weniger als 2.000 Beschäftigten, wird der digitalen Souveränität ein etwas größerer Stellenwert eingeräumt als in kleineren oder größeren Unternehmen.

Gewisse Unterschiede zeigen sich ebenfalls bei einer nach Branchen differenzierten Betrachtung. Während mit etwa 90 Prozent besonders viele Unternehmen aus dem Bereich Banken und Versicherungen den Stellenwert als sehr bzw. eher hoch einschätzen, liegt der Anteilswert im Handelsbereich mit 50 Prozent unter dem Durchschnitt.

Unterschiede gibt es darüber hinaus bei den einzelnen Fokusfeldern, die nun im Folgenden betrachtet werden.

Impressum

LANCOM SYSTEMS

LANCOM Systems entwickelt sichere und zuverlässige IT-Netzwerk-Lösungen aus Software, Hardware und (Cloud-basierenden) Services für die Digitale (Geschäfts-) Transformation. Gemeinsam mit Systemhaus-Partnern, Beratern und End-Kunden werden souveräne IT-Security- und Netzwerkkumgebung für die Aufgaben von morgen erstellt.

Soft- und Hardware-Entwicklung sowie Fertigung finden hauptsächlich in Deutschland statt, dasselbe gilt für das Hosting des Netzwerk-Managements (LANCOM Management Cloud). Besonderes Augenmerk gilt der Bereitstellung vertrauenswürdiger Lösungen mit exzellenten Sicherheitseigenschaften. Darüber hinaus ist Backdoor-Freiheit ein wesentliches Schutzmerkmal der Produkte. Das Vertrauenszeichen „IT-Security Made in Germany“ und eine Zertifizierung durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bestätigen die Vertrauenswürdigkeit und das herausragende Sicherheitsniveau.

Handelsblatt **RESEARCH INSTITUTE**

Das **Handelsblatt Research Institute (HRI)** ist ein unabhängiges Forschungsinstitut unter dem Dach der Handelsblatt Media Group. Es erstellt wissenschaftliche Studien im Auftrag von Kunden wie Unternehmen, Finanzinvestoren, Verbänden, Stiftungen und staatlichen Stellen. Dabei verbindet es die wissenschaftliche Kompetenz des 20-köpfigen Teams aus Ökonom:innen, Sozial- und Naturwissenschaftler:innen, Informationswissenschaftler:innen sowie Historiker:innen mit journalistischer Kompetenz in der Aufbereitung der Ergebnisse. Es arbeitet mit einem Netzwerk von Partner:innen und Spezialist:innen zusammen. Daneben bietet das Handelsblatt Research Institute Desk-Research, Wettbewerbsanalysen und Marktforschung an.

Konzept, Analyse und Gestaltung

Handelsblatt GmbH
Handelsblatt Research Institute
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
www.handelsblatt-research.com

Autor: Dr. Sven Jung
Layout: Kristine Reimann, Christina Wiesen
Bilder: LANCOM, Unsplash, Pexels, flaticon

© 2023 Handelsblatt Research Institute

Wenn Sie das ganze Dokument lesen möchten, dann können Sie das komplette techconsult PDF kostenlos über unser [Kontaktformular](#) erhalten.



LANCOM
SYSTEMS